Georg 907

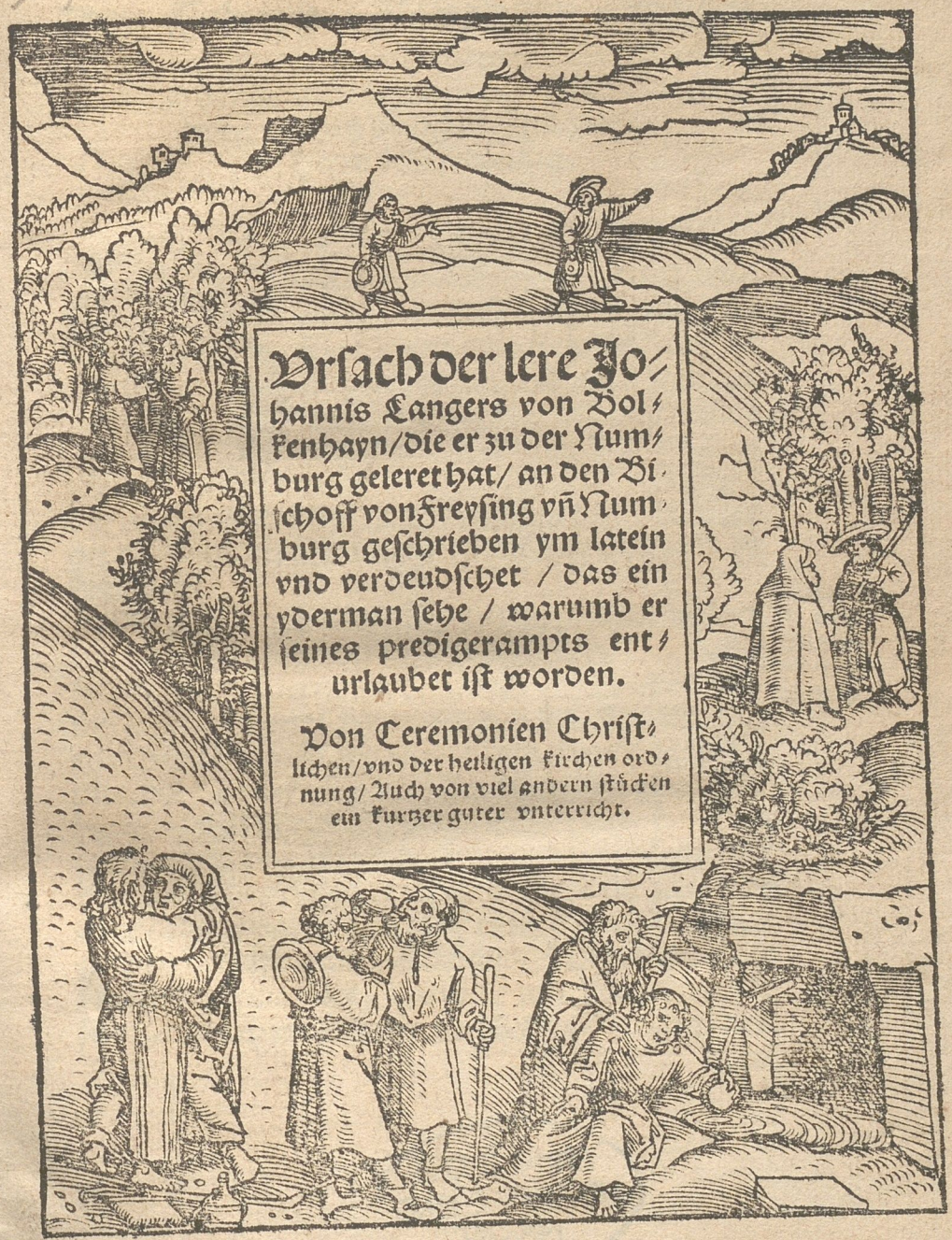
Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=2

987

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=4



Vrsach der lere Johannis Langers von Bolkenhayn/die er zu der Numburg geleret hat/ an den Bischoff von Freysing vñ Numburg geschrieben ym latein vnd verdeudschet / das ein yderman sehe / warumb er seines predigerampts enturlaubet ist worden.

Von Ceremonien Christlichen/vnd der heiligen kirchen ordnung/Auch von viel andern stücken ein kurtzer guter vnterricht.

ANHALTISCHE
LANDESBÜCHEREI
DESSAU.

Den Erbarn / Achtbarn / weisen vnd fursichtigen herrn Burgermeister / Rathe vnd der gantzen Gemeyn der Stad Numburg meinen besundern günstigen herrn vnd freunden.

GOttes gnade vnd friede zuuor / Erbare / Achtbare / weise vnd fursichtige / grosgünstige herrn vnd freunde / mir ist mein leben lang nicht ym synne gewest / etwas ym druck lassen ausgehen / Denn es sind on das viel andere grosser geschickligkeit / darzu von Gott begnadet / denn ich bin. Auch saget der prediger Salomo / viel bücher machens ist kein ende.

Warumb dis büchlein ym druck ausgangen.

Die grosse not aber hat mich verursacht meiner lere bey euch gehabt / vrsach an ewern Bischoff / Fürsten vnd Herrn / ynn latein geschrieben von mir / auch verdeudschet durch den druck an den tag zu geben / Denn so yhr sampt dem Erwirdigen Capitel der Thumkirche zur Numburg / an yhn ewer legation vnd botschafft abgefertiget hat / bey yhm zuerlangen / das ich lenger bey euch het mögen bleiben / was zu entschuldung meiner lere furgewandt ist worden / hat er sich auff meine schrifft an yhn gethan beruffen / als solt die gnugsam bezeugen die falscheit meiner lere / darumb mir von nöten die selbige vrsach meiner lere ans licht zubringen / das

man erkenne/wor auff meine lere gegründet ist.

Vnd dieweil yhr denn das mehrerteyl die gehört hat/wert yhr als frome erbare Christen / der warheit zu gut/mir gezeuge sein / das ich also vnd nicht anders gelert habe. So denn diese meine lere ynn Gottes wort gegründet ist/vñ ich keine gründtliche beweisunge widder die selbige entpfangen habe/scheme ich mich der gar nichts/sondern bekenne sie frey fur Gott vnd der gantzen welt.

Derhalben vermane ich euch aus Christlicher brüderlicher liebe/bey Gottes wort/auff welchs es meine lere gebawet ist/bestendiglich zu bleiben/ denn das wort / wie der Prophet saget / Ist eine leuchte vnd ein liecht darnach man sich richten sol mit allem vleis/durch den finstern weg des todes/ sund/vnd hell. Tröstet euch des / das yhr gehört habt/behalt es ynn ewerm hertzen / lebet darnach mit friede vnd einigkeit ynn Gottes forcht/vertraw vnd zuuersicht auff seine gnade vnd barmhertzigkeit/ die ruffet an ynn einem rechten glauben mit gantzem hertzen / Das Gott ewer anligende not schicken wolt nach seinem Göttlichen willen/vñ ewer seelen seligkeit/Das gebe euch der almechtige Gott Amen. Bit Gott auch für mich. Datum zur Numburg Sontag nach Matthei.

1529.

Johannes Langer
von Bolkenhayn.

Dem Hochwirdigen ynn Gott va
ter/ Durchleuchten vnd Hochgebornen Fürsten
vnd herrn/herrn Philippo Bischoue zu Frey-
singen/Administrator des Stiffts
Numburg / Pfaltzgraue bey
Rein vnd Hertzog ynn
Bayern/meinem
Gnedigen
herrn.

Gottes gnad vnd fried / Hochwirdiger ynn Gott vater / Durchleuchter Hochgeborner Fürst Gnediger herr / So vnter andern tugenden eins Bischoffs vnd Fürstens / das nicht die geringste ist/ ein yderman hören/vnd vnuerhört niemants richten vnd verdammen/deñ das ist das beyspiel Christi des Bischoffs vnser seelen/ wie Petrus saget ynn der ersten Epistel am andern Capit. Welcher hat niemand von sich verstossen / auch nicht diesen tag verstösset/ der sunder sey auch wie gros er wölle/ vnd das ist auch das furbild vnsers herrn Gottes/des Fürsten hymel vnd erden/welchs vnser Fürsten diener sind/ als Paulus saget zu den Römern am dreyzehenden/Der selbige hat Adam/so er vbertretten hat/ nicht verdamnet / er het yhn denn zuuor gehört/ wie geschrieben stehet ym ersten buch Moysi

Vnuerhört nyemants richten.

am dritten Capi. vnd so er die Sodomiter straffen wolt / sprach er zu Abraham / Es ist ein geschrey zu Sodom vnd Gomorra / das ist gros / vnd sunde / die sind fast schwere / darumb wil ich hinab faren / vnd sehen / ob sie alles than haben nach dem geschrey / das fur mich komen ist / odder obs nicht also sey / das ichs wisse / am ersten buch Mose am achtzehenden Capi.

Dieweil aber diese tugent E. F. G. angeborn ist / vnd nach ewerm Bischofflichem vnd Fürstlichem ampt offt vnd viel gebraucht / hat sie mir ein hertz gemacht / das ich mich nicht geschewet noch geforcht habe E. F. G. mit meinen vnzirlichen brieffen zubesuchen ynn gentzlicher hoffnung / das ich ynn den selbigen werde gehört werdē / vnd also gehört / nicht verdampt werden. Welchs furnemlich derhalbē von mir geschicht / das ich nicht mit meinem stilschweigen zu den stücken darynne ich beschuldiget byn / mich selbest schuldig vñ streff lich mache / vnd also durch mein stilschweigen die warheit / gefahr vnd ferlickeit leiden liesse.

Beschuldung.

Ich bin aber beschuldiget / als ein widderwertiger vnsers heiligen glaubens / vnd wol erhaltnen Christenlichen ordnung der kirchen / Warlich ein grosse beschuldigung vnd die einer straffe wirdig were / so sie war were / Aber ich wil mit hülff Christi vnsers herrn Gottes / der die warheit ist / beweisen / das mir solchs one warheit auffgelegt ist / Ich ermane aber vnd bit bey dem vnsterblichen Gott / E. F. G. nach yhrer angeborner gütigkeit / wölde gnediglich mein entschuldigung hören / vnd so ich

yrgent

yrgent yrre / nach yhrem Bischoff lichem ampt/ mich gütig leren.

Mir ist für war nicht bewust für Gott / dem niemants liegen kan / das ich etwas solt gelernet haben/das vnserm heiligen glauben widderwertig were / Ja alle meine lere ist nichts anders gewest/ist noch nicht/vnd sol auch nymermehr werden/mit Gottes gnaden/denn der glaub ynn Gott vnd Jhesum Christum vnsern herrn/durch welchen glauben wir gerechtfertiget vnd selig werden/ Denn den glauben wolt Christus geprediget haben/so er zu seinen Jüngern saget/Gehet hyn/ynn alle welt/vnd prediget das Euangelion aller creatur/Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig werden/Wer aber nicht gleubt / der wird verdampt werden / Marci am letzten. Durch den glauben erlangē wir das ewige leben/als Johannes der Teuffer saget / Wer an den Son gleubet/ der hat das ewige lebē/Wer dem Son nicht gleubet / der wird das leben nicht sehen/sondern der zorn Gottes bleibt vber yhm Johannis .iij. Durch den glauben werden wir gerechtfertiget/ wie Paulus saget zu den Römern am dritten. Die gerechtickeit für Gott/kompt durch den glauben an Jhesum Christ /zu allen vnd auff alle die da gleuben.

Entschuldigung.

Glaube.

Darumb aus dieser lere des glaubens/hab ich darnach geleret/das man keinen vertraw setzen solt auff vnsere werck/auch das wir nichts verdienen können.Gute werck hab ich nicht verpoten/ sondern den vertraw vnd die zuuersicht auff die selbige/

Gute werck.

seldige / nach dem spruch Christi. Wenn yhr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht / wir sind vnnütze knechte / wir haben gethan / das wir zuthun schuldig waren Luce am xvij. Cap. vnd nach diesem Pauli zu den Römern am .iij. Durch des gesetzs werck mag kein fleisch für yhm recht / fertig sein / Auch zu den Galatern am andern Cap. spricht er / denn so durch das gesetz gerechtickeit kompt / so ist Christus vergeblich gestorben / Nach dem ich die falsche zuuorsicht guter werck hab aus geschlossen / hab ich endlich geleret / die menschen guts thuen / nicht etwas zuuerdienen / sondern Gott zu lob vnd ehren / zu nutz dem nehisten / vnd zu vnsers fleisches tödtung vnd casteyung. Also hab ich geleret beten / Gott loben / yhn allein anruffen ynn vnsern engsten / vnd yhm danckſagen vmb die entpfangene wolthat / der nehisten not dienstlich sein / fasten on auserwelung der speise / das fleisch creutzigen / vnd das creutz gedultig tragen / der oberkeit gehorsam zu sein / Vnd kurtz von der sachen zu reden / ynn aller gottseligkeit vnd redlickeit zu leben.

Dis ist die vrsach meiner lere vom glauben vnd guten wercken / aus welcher / meines bedunckens offenbar ist / das ich nichts vnserm heiligen glauben widderwertiges geleret habe. Ist aber etwas geyrret / so bit ich demütiglich vnderweisung aus Gottes wort.

Das ich aber Christenlichen wol erhaltnen satzung vnd ordnung der kirche / nicht widderwertig gewesen sey / wil ich nu beweisen. Das sind aber

Christenliche

Christenliche satzung/ordnung vnd Ceremonien/ welche ware vnd Gottselige Christen / vmb der schwachen vnd kleinen willen haben eingesatzt/ als bereittung der volkomene gottseligkeit / denn solche bedürffen der milch/ vnd nicht der starcken speyse/ denn ein iglicher der noch milch neusset/ der ist vnerfaren an dem wort der gerechtigkeit/ denn er ist ein iungs kind/ Den volkomenen aber gehört starcke speise/ die durch gewonheit haben geübete synnen zum vnterscheyd des guten vnd des bösen/ saget die Epistel zu den Ebre. am v. Denn die volkomene wissen das der vater anzubeten ist / nicht an dem odder diesem ort/ mit dem oder einem andern dienst zu ehren/ sondern warhafftige anbeter anbeten den Vater ym geyst/ vñ ynn der warheit/ denn der Vater will auch haben / die yhn also anbeten/ Gott ist ein geyst/ vnd die yhn anbeten / die müssen yhn ym geyst vnd ynn der warheit anbeten/ Johannis am vierden/ Vnd wiewol das wissen die volkomene/ doch halten sie die satzung vnd ceremonien zugleich mit den schwachen / das sie nicht geergert werden/ bis das sie auch die freyheit des glaubens verstehen/ vnd die volkomenheit erlangen. Also sind satzung/ ordnung vnd Ceremonien/ den vnuorstendigen vnd kleinen von nöten/ das sie damit als mit banden gehalten vnd gezüchtiget werden / auff das nicht yhr schwaches gemüt/ durch böses gestürtzt werde. Ynn dem selbigen aber sol man sie also leren/ das sie durch yhrer haltung nicht meynen / das sie gerecht vnd from sind/ odder das sie viel verdienen/ sondern das sie

Christliche Ceremonien vnd ordnung.

nicht böses thun/vnd zu der gerechtigkeit des glaubens leichtlicher vnterweiset werden. Also hab ich geleret Christliche satzunge / ordnunge vnd Ceremonien zu halten.

Ceremonie Christlich genēt die doch heydnisch vnd Jüdisch sind.

Es sind aber viel satzung vnd Ceremonien/ welche Christlich genant werdē/ vnd sind es doch nicht/ sondern viel mehr Heydnisch vnd Jüdisch/ als mit wasser sprengē/ das opffer der thier/ reuchwergk / vnd was des gleichen mehr ist / Widder welche also redet der Herr durch Jesaiam am ersten Capit. Was sol mir die menge ewer opffer? spricht der Herr/ Ich bin sat der brandopffer von widern/ vnd des fetten von den gemesten/ vnd hab keine lust zum blut der farren/ der lemmer vnd böcke/ wenn yhr herein kompt zu erscheinen fur mir/ wer foddert solchs von ewern henden / das yhr auff meinen vorhoff trettet? Bringet nicht mehr speise opffer so vergeblich / das reuchwerck ist mir ein grewel etc. Also werden blosse Ceremonien/ das ist/ die nicht haben den glauben/ barmhertzigkeit vnd liebe/ vnd die anders gebraucht werden/ den sie von Gott geboten sind/ verstossen von dem Herrn durch viel andere Propheten/ Vnd Jhesus spricht zu den Phariseern/ Gehet hyn vnd lernet/ was das sey/ Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit/ vnd nicht am opffer/ Matthei am .9.

Jüdische Ceremonien bis auff Christum.

Gott hat wol gewolt / das man die selbigen Ceremonien halten solte/ bis auff Christum / zum teyl/ darumb das sie weren ein bezeugnis des glaubens / deren / so vnder dem gesetz waren/ Denn yhr viel sind gewest ein furbild Christi / vnd haben

schwacher

schwacher gewissen glauben/da mit/als mit zeichen/bestetiget. Zum teil hat sie Gott darumb wolt gehalten haben/das durch sie sein sonderlich volck abgesondert würde von allen Heyden/die abgötter ehrten/vnd das sein volck dadurch gezwungen würde zu der liebe vndereynander / nemlich so es wüste das eines Gottes volck were.

Zu der prediget aber des Euangelij hat er gewolt/das solche Ceremonien solten auff hören/so er den glauben vnd die liebe durch andere weise vnderbawet hat/deñ itzunder wird vnser glaub nicht befestiget ynn einem furbild/sondern ynn der warheit vnd Christo/welchem wir glauben/das er sey ein furspreche vnd versünung für vnser sünde bey Gott / saget Johannes ynn der ersten Epistel am andern Capitel. Darumb so man nu die selbigen Ceremonien/als nötige/haltē wolt/were es nichts anders/denn so man an dem hellen tage wolte licht anzünden. Ja es wer ein bezeugnis/das Christus noch nicht mensch worden wer/Auch darff die liebe nicht gebrauchen der selbigen Ceremonien / Denn Christus ist nu nicht allein ynn dem winckel des Jüdischen landes bekant / sondern vom auffgang der Sonnen bis zu yhrem nydergang/ ist gelobet der name des Herrn / saget der Prophet ym hundert vnd zwelfften Psalm.

Auff hören Jüdischer Ceremonien zur zeit des Euāgelij.

Des selben gleichen sind viel satzung / ordnung vnd Ceremonien/die sich ausgeben vnder dem namen der kirchē/nicht aber der gemeynen/sonder einer sonderlichen/als der Römischen/welche nicht

Ceremonien vñ ord

nung vnter dem namē der kirchen.

ist allein die heilige Christliche kirche vnd gemeyn/ wie das beweiset der artickel vnsers heiligen glaubens/ Ich glaube eine heilige Christliche kirch/ gemeynschafft der heiligen / Die gemeyn/ schafft vnd versamlung der heiligen vnd glaubigen ist nicht allein zu Rhom/ sondern durch die gantze welt zustrawet/ welche hat einen herrn / ein heubt Christum / einen glauben/ eine Tauffe / das diese heilige Christliche kirche von dem heiligen geist regiret werde/ bekenne ich frey/ Der selbigen satzunge / sintemal sie gottselig sint / vnd Gottes wort gleichförmig/ byn ich nicht widderwertig / Aber andern satzungen vnd ordnung nicht gemeyner / sondern einer sonderlichen kirchen/ kan ich nicht allewege gleich günstig sein / sonderlich wenn man die foddert als nöttig zur ewige seligkeit / vnd wil damit die gewissen der menschen bestricken/ Ich lerne aber sie frey zu haltē/ wie andere mittele ding die an sich selbst widder gut noch böse sind.

Hieraus ist offenbar/ das ich nicht hab furgenomen etwas zuuerandern ynn der Tauff/ Messe/ vnd ynn dem Sacramēt des köstbarlichen leichnams vnd bluts vnsers herrn Jhesu Christi/ widder die satzunge vnd ordnung Christi/ vnd der heiligen Christlichen kirchen vnd gemeyn/ sondern einer sonderlichen die da wil das man allein ynn lateinischer sprach sol Teuffen vnd Messhalten/ Ich hab allein gesaget/ das man die sprache endern sol zu nutz vnd besserung der zuhörer/ Ist denn das so vbel gethan? Die lateinisch so falsch vnd vbel lesen/ das die so es lessen vnd hören / keine meynung

Deudsch Teuffen vñ Messhalten.

daraus

daraus schepffen mügen/den wirds vergeben. Die also stille lesen vnd bey sich murren/ das niemants weis/ ob sie lesen / werden vnstrefflich gehalten. Ich habe ein ding angetragen / das Christo nicht vnangenem ist/welcher als er nicht achtet das ansehen der menschen/so sol er auch von allen sprachen gelobet werden/Auch ist es nicht vnnütz den brüdern vnd Christen menschen/doch mus ich der halben grosse vngunst haben/bey denen die da solten frolocken/ vnd dis thun loben/so sie anders begerten die ehr Christi vnd des nehisten seligkeit.

Dieses meines vornehmens / hab ich ein reichen gezeug / den seligen Paulum ynn der ersten Epistel zu den Cor. am xiiij. da er also saget/Aber ich wil ynn der gemeyn lieber funff wort reden durch meinen synn / auff das ich auch andere vnterweise/deñ sonst zehen tausent wort mit der zungen. Lesen auch die Kriechen lateinisch/oder die lateiner lesen sie Kriechisch odder Ebreisch? So an der sprache ia macht lege/so solt man gebrauchen Kriechischer vnd Ebreischer sprach/ welcher gebraucht haben die Apostel vnd die Veter/Derhalben hab ich nicht vorgenomen ynn der Tauff etwas zuverandern widder die ordnung vnd einsetzung Christi / vnd der heiligen Christlichen kirche vnd gemeyn/ sondern das ynn der sprache gehalten würde / die von dem volck möcht vernomen werden.

Desselben gleichen auch ynn der Mess/ bey welcher ich bekenne das ich auch dis geleret hab / das die Mess nicht ein opffer sey / sondern ein gedecht/

nis des opffers/nach der einsatzung Christi / so er saget / Das thut zu meinem gedechtnis/Luce am zwey vnd zwentzigsten.

Ynn dem Sacrament des köstbarlichen leichnams vnd bluts vnsers Herrn Jhesu Christi / ist auch nichts von mir geschehen/das da wer widder die einsatzung Christi/vñ der Christlichen gemeyn. Das hab ich geleret/das man solt dasselbige hochwirdige Sacrament vnder beyder gestalt/mit teylen nicht allein den priestern/sondern auch andern nach der einsatzung Christi / so er saget / Trincket alle draus / Matthei am sechs vnd zwentzigsten/ Denn das gantze Sacrament/odder beyde gestalt ynn dem abentmal des Herrn / ist entweder gegeben allein den priestern/ oder zugleich den leyhen/ So es allein den priestern gegeben ist / so zimpt sichs ynn keinem wege/yrgent eine gestalt/den leyhen zugeben/Denn man mus nicht aus vermessenheit geben / dem es Christus nicht geben hat ynn der ersten einsetzung / Sonst so man eine einsetzung Christi lest verendert werden / so macht man alle seine gesetz vergeblich. So es aber auch zugleich den leyhen geben ist/so folget on alle vermeydung/das man den leyhen nicht sol vorsagen beyde gestalt. So es aber vorsaget wird zugeben denen die es begeren/so wird gehandelt wider Gott/ wider das werck/exempel vnd einsatzung Christi/ Das ist das vornehmen der heiligen kirche vnd gemeyn/von der Apostel zeit durch viel iar/von den heiligen Vetern erhalten / wie man das beweisen kan/ aus den seligen/ Ireneo/Cypriano / Hieronymo/

Sacrament des warē leichnams vñ bluts Christi / ynn beyder gestalt / auch den leyhen zu geben.

nimo vnd andern viel mehr.

Das aber das Concilium zu Costnitz widder das offentliche wort Gottes beschlossen hat / das wird der Herr zu seiner zeit richten. Ich bekenne / das der Concilien ansehen vnd vermögen / vberwunden werde durch krafft der schrifft / Denn der Concilien ansehen / henget also aus Göttlicher schrifft / das yhn nicht gezymet widder die schrifft etwas zu schliessen / Darumb spricht Christus Johannis am zehenden / Meine schaff hören meine stym / Vnd Paulus zu den Galatern am ersten Capitel saget / Aber so auch wir odder ein Engel vom hymel euch würde predigen / anders denn das wir euch gepredget haben / das sey verflucht.

Concilien können nicht schliessen wider die schrifft.

Die den Concilijs viel zulegen / sagen / es kan nicht geyrret werden ynn sachen des glaubens / von denen die der heilige geist zusamen geruffen vnd versamlet hat. Nu wie wil man aber gewiss sein / das sie von dem heiligen geist beruffen vñ versamlet sind / es sey denn das sie das beschliessen / welchs gewis ist / das von dem heiligen geist geoffenbart sey / vnd das die schrifft beweret / denn alle schrifft ist von Gott eingegeben / saget Paulus ynn der andern Epistel an Thimotheon am dritten Capitel / Vnd die heilige menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen geist / spricht Petrus ynn der andern Epistel am ersten Capitel.

Concilia ym heiligen geist versamlet werdē erkant aus beschliessen der schrifft vñ Gottes worts.

Das ist meine lere / nicht newe / sondern alt / von Christo vnd seinen Aposteln vns gegeben /

Alte lere nit newe.

geben von den heiligen Vetern ein lange zeit gebraucht.

Lange zeit vnkreffrig widder das Buckgelon vñ diese lere.

Wiewol aber die andere lere / dieser widderwertig auch ein lange zeit von vielen gehalten ist / vermag doch dasselbige nichts wider die warheit / Haben doch alle könig zu Juda geyrret / on zwey funff hundert iare / ausgenomen allein drey könige Dauid / Ezechias vnd Josia / Vnd alle könige zu Jsrael odder Samarien haben geyrret / vom Jeroboam / bis auff den Osee / vom ersten könig bis auff den letzten / wol ynn drithalb hundert iare / vnd betten alle die gülden kelber an / wie man ynn büchern der Könige lieset. Jch wil aber darumb alle vnsere vorfaren nicht verdamnen / denn ich halts gentzlich dafur / das aus grosser Gottes gnade vnd barmhertzigkeit viel erhalten sind / Deñ der Danielem mit andern ynn der gottlosen stadt Babylon erhalten hat / das er nicht widder Gott gethan hat / der hat auch yhr viel aus vnsern vorfaren erhalten ynn einem rechten glauben / Er hat yhm lassen etliche vberbleiben / die nicht haben yhre knye beuget fur dem Baal.

Die alten nicht alle verdamnet.

Auffrur durch die lere verhut.

Auch ist aus meiner lere alhie kein auffrur worden / ia durch Gottes wort von mir gepredigt / so sich yhr keine erauget / ist sie vndergedrückt worden / des sind gezeug / Erstlich / der Erfordischen erster auffrur / nach meiner zukunfft gen der Numburg geschehen / aus welcher so etzlicher böser menschen samen vnd anreitzung alhieher komen wer / vnd sich etwas bevlissen zum verterb der Priester / so ich yhn nicht widderstanden / hetten sie

ein

eln guten fortgang gehabt. Darnach der Bawer auffrur / der also hitzig war / das alles zu bodem gangen wer / so ich yhn wer zugefallen / Weil ich aber mit aller krafft widderstrebet / so hat der wütende grym auffgehöret / das bezeugen E. F. G. brieff / da zur zeit an Rath vnd gemeyne der Stadt Numburg geschrieben / ynn welchen E. F. G. lobet sie das sie fried vnd einigkeit gehalten haben. Endlich sind des gezeuge die Sacrament schwermer / welche lestern das hochwirdige Sacrament des leichnams vnd bluts vnsers herrn Jhesu Christi. Jtem / die widderteuffer / welche sich alhie sehen liessen / vnd heten yhre gifft ynn das volck bracht / so ich nicht dawidder geschriehen het.

Das dieses alles aus Gottes hülff vnd seines wortes durch mich geschehen sey / müssen bekennen auch meine widdersacher / so sie nach yhrem gewissen vnd der warheit reden wöllē / Das bekenne ich / das ich zu zeitten der priester vnd öbersten laster gestrafft habe nach meinem ampt / aus welcher straffung / so ich die warheit gesagt habe / sind mir etliche gram worden / Aber es ist daraus nie kein auffrur worden / warumb wird denn meine lere beschuldiget als auffrürisch?

So ich aber aus Gottes gnaden / diese lere entpfangen habe / weis ich sie nicht mit gutem gewissen zuuerbergen / Denn ich forchte das vrteil des vnrechten knechtes / welcher so er von dem Herrn ein centner entpfangen het / vnd nichts damit handelt vnd gewahn / Matthei am funff vnd zwentzigsten. Wehe denen / die da wissen den willen des

Schwer vrteyl deren die da wissen den willē des Herren / vnd thun yhn nicht.

Auch deren die yhn nicht wissen wöllen.

Herrn / vnd thun yhn nicht / denn der knecht der seines herrn willen weis / vnd hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem willen than / der wird viel schlege leiden müssen / Luce am zwelfften. Weh denen / die es auch nicht wissen wöllen / denn ist yemand vnwissend / den wird man auch nicht wissen saget Paulus ynn der ersten Epistel zu den Corinthern am vierzehenden Capitel.

* Beschlus mit demütigerbit.

* Das ich aber ein ende mache dieser schwetzigen meiner entschuldung / die doch not ist die warheit zu schützen / Hochwirdiger ynn Gott vater / Durchlauchter Hochgeborner Fürst Gnediger herr / so bit ich E. F. G. gantz demütiglich / durch ewre berümpte vnd von yderman geliebte gütigkeit E. F. G. wolt ein gnedigere meynung von mir haben / Denn meine beschuldiger vnd angeber suchen / vnd nicht als viel auff mich sehen / als auff E. F. G. seelen seligkeit / vnd vieler ander menschen / Denn welcher Fürst mag sicher genug sein für den falschen vnd betrieglichen ohrblasern? Die weil der heuchler Syba auch Dauid den auserweltē nach Gottes hertze / abewandt von dem armen vnd hinckenden Miphiboseth / als wir lesen ym andern teyl Samuelis am sechzehenden Capitel. Ja ich bit vmb Christlicher warheit willen / welche mus verletzt werden / so ich vnrecht entweder gehört / verstossen werde / odder veracht / der ich beger vnderweiset vnd gehort werden.

Hochwirdiger ynn Gott vater / Durchlauchter Hochgeborner Fürst Gnediger herr / dis hab ich fur

ich fur grosse not angesehen zu schreiben vmb mey-
ner entschuldung willen/auff das nicht aus schuld
meines stilschweygens etwas schwerers keme ynn
den synn vnd gemüt meines Gnedigen herrn/das
wolt E. F. G. nach yhrer edlen güttigkeit gnedig-
lich vnd gedultiglich erkennen/mit denen die der
gotseligkeit geneyget sind/vnd meine geringickeit
ewrem grossen vnd hohen stand befohlen haben
ynn Christo Jhesu vnserm Herrn/Welcher E. F.
G. regire vnd erhalte ynn ewigkeit/Amen. Datum
zur Numburg Sonnabent nach Ostern
ym iar nach Christi geburt Tau-
sent funff hundert vnd neun
vnd zwentzig.

E. F. G.

Vnderteniger.

Johannes Langer von Bol-
kenhayn/Prediger ynn S.
Wencels kirchen zur Num-
burg.

Antwort des Bischoffs/Deudsch.

Philips von Gotts gnaden/Bischoue zu Freysing/Administrator des Stiffts zur Numburg/Pfaltzgraue bey Rhein/vnd Hertzog ynn Bayern.

EIr wünschē dir das heyl deiner seel. Vns ist von dir ein schreiben zukomē/darynn du vns deiner lere halbē/so du dich ynn vnser Stadt Numburg/gelernet haben/berhümest/anzeigung thust/mit angehengtem begern/wo wir die selb dein lere yrrig achten/dich darynn zu vnterrichten/die haben wir ynn dem/vnd andern alles ynhalts hören vorlesen. Vnd nach dem vns erstlich zumessen wolltest/als solten wir dich vnuerhört verurteilt haben/beschicht mit vngrund/vnd thuest vns daryn vnrecht/Denn du bist dere vnd ander sachen halben/vnserm beuelch nach/durch vnsere nachgesetzte Oberkeit erfordert/aber vngehorsam ausblieben/vnd nicht erschienen/darumb von vnnötten weitter entschuldigung zusuchen. Deiner lere halben/darynn du vnterricht begerst/weist du erstlich/das die selbig der heiligen Christlichen kirchen/gepflantzten/angenomenen/vnd bishero einhelliglichen

einhelliglichen gehalten ordnungē/entgegen/nicht
gut/vnd anders nichts/denn ergernis/vngehor/
sam/zertrennung/vñ absonderung von der Christ
lichen kirchen einigkeit mit sich bringt. Zu dem/
so sein deiner leer halben/ynn der heiligen göttlich/
en schrifften/vnd der selben von der kirchen ange/
nomen vnd approbierten auslegen/so viel nottürf
tiger/guter/gründiger vnd bestendiger fursehung
vnd vnterricht vorhanden vnd vor augen/alſo/
wo du hyrüber dein verstandt vnd vernunfft ynn
auslegung der göttlichen schrifften/der heiligen
Christlichen kirchen/vnd der selben angenohmen
Doctorn/fursetzen vnd mehr zumessen wilst/kön/
nen wir wol abnemen/das darüber bey dir vnser
vnterweisung nicht allein on frucht/sondern zwei/
feln nicht/ob auch Mattheus/Paulus/Augusti/
nus selbst/odder ein ander dich der schrifft ver/
stand zu vnterweisen/von den todten auffstünde/
sein bericht würde bey dir auch nicht stat haben.
Die weil denn auch auff itzt jüngst zu Speyr ge/
haltnen Reichstag/Kayserlich Maiestat vnser al/
ler gnedigster herr/ynn sachen vnsern heiligen
Christlichen glauben/Religion vnd Ceremonien
belangend/Yhr Maiestat meinung vnd ernstlich/
en beuelch hat lassen eroffnen/Auch durch yhr Ma
iestat Commissari/Churfursten/Fürsten vñ Stend
des heiligen Römischen Reichs/hierynnen ein be/
schlus vñ abschiede/wie es bis zu künfftigem Con/
cili/vnd sonsten gehalten werden soll/gemacht/
vnd wir vns erkennen nicht allein ynn dem yhr Ma
iestat gehorsam zu leysten/des Reichs abschiede zu

geleben/vnd von der heiligen Christlichen kirchen nicht zu sondern/odder zu weichen/sondern auch vnsere beuolhnen vnterthanen/darzu zu weisen vñ zu halten/vor abfall vnd schaden yhrer ehren/se/ligkeit/leib vnd guts/souiel vns müglich zuuerwarnen vnd zuuerhütten.

Dem allen nach/wissen noch gedencken wir vnsern hieryn vorgethanen beuelch/nicht abzu/schaffen/sondern wöllen das dem selben nachma/len/also nachgangen vnd gelebt werde/daran ge/schicht vnser ernstlich meynung. Haben wir des wissen zu haben vnangezeigt nicht wöllen lassen. Datum ynn vn/ser Stadt Freysing/am Sampstag nach Corporis Christi. Anno 1529.

An Johann Langer zur Numburg.

Auff des Bischoues antwort/ Replica Johannis Langers von Bolkenhayn.

NAch dem ich ynn meinem schreibē an den Bischoff erstlich demüttiglich gebeten habe/ das er nach seinem Bischofflichen vnd Fürstlichē ampt/ wolte mich ynn meinem schreiben hören / vnd also vngehört / nicht verdamnen/ Darauff schreibet er/das es beschehe mit vngrund/ vnd thue yhm dran vnrecht. Aber mit was vngrund vnd vnrecht das beschehen sey / wil ich aus seinen schrifften beweisen/die er an Burgermeister Rath vnd Gaßmeystern der Stad Numburg geschrieben hat / an welcher beschlus also geschrieben ist/Vnd nach dem wir auch aus ewerm gethanen schreiben / vnd vberschickten copien / bericht entpfangē/das yhr ewers an vns gelangten begerens von itzigem ewrem Predicanten / der solchs vnd mehrers vnserm heiligen glauben vnd wolerhaltnen Christlichen ordnungen widderwertiges ynn euch bildet/ vrsach schöpfft. Ist an euch vnser begeren vnd ernstlich beuelh/yhr wöllet denselben seines Predigerampts bemüssigen / vnd von dem selbigen enturlauben. Wir haben auch vnserm Vicarij/Stadthalter vnd Rethen zu Czeitz / weiter mit dem selben ewerm Predicanten / was sich gepürt zu handeln/beuelh thun etc.

Das der Prediger vngehört verurteilet sey.

Aus diesem

Aus diesem kan ein yderman wol abnemen/ das ich vnuerhört verdampt worden bin/ so er dem Rath ernstlich beuilht zuenturlauben mich/ des antwort vnd entschuldigung er noch nicht gehört hat. Auch das er schreibet/ er habe seinen Rethen zu Czeitz weitter beuelh than/ mit mir zuhandeln was sich gepürt/ welchs ia sind wort einer gewissen vorurteylung.

Das ich aber auff seiner nachgesetzten Oberkeit erfordern/ ausblieben byn/ ist nicht aus vngehorsam odder forcht geschehen/ sondern aus bewegenden vrsachen eines Erbarn Raths der Stad Numburg/ welcher seine gesandten kegen Czeitz/ dazumal abgefertiget hat/ vnd des Bischoff lichen beuelhs/ einen auff schub erlanget haben. Zu dem so hat das erwirdige Capitel der Thumkirchen zur Numburg derhalben an Stathalter vnd Rethe zu Czeitz geschrieben fur mich.

Zum andern/ so ich meiner lere vnderricht/ begert habe aus Gottes wort/ wo ich yrgent yrret. Auff dis saget er erstlich/ das dieselbig der heiligen Christlichen kirchen/ gepflantzten/ angenomen vñ bishero einhelliglichen gehalten ordnung entgegen/ nicht gut/ vnd anders nichts denn ergernis/ vngehorsam/ zertrennung vnd absonderung von der Christlichen kirchen einigkeit mit sich bringe. Ich aber hab ynn meinem schreiben an den Bischoff klerlich gnug angezeiget/ das mein lere nicht entgegen sey der heiligen Christlichen kirche/ welche ist ein gemeinschafft der heiligen/ ynn einem glauben vnd ynn einer tauffe/ versamlet ynn der

Christliche kirche

gantzen

gantzen welt / nicht allein zu Rom / Darümb ob meine lere nicht allwege einhellig gewesen ist mit den ordnung der Römischen kirchen / vnd deren / die yhr voreydet sind / ist sie derhalben nicht entgegen der heiligen Christlichen kirchen ordnung / welcher vngehorsam / zertrennung vnd absonderung sie nicht geleret hat.

So aber meine lere etlichen nicht gut gewesen ist / vnd ergernis mit sich gebracht hat / ist kein wunder / Denn viel der Jünger Christi haben sich an seiner lere vnd prediget geergert / das sie hinder sich giengen / vnd wandelten fort nicht mehr mit yhm / Johannis am sechsten Capitel. Simeon sprach zu Maria der mutter Christi / Sihe / dieser wird gesetzt zu einem fall vnd auff stehen vieler ynn Israel / vnd zu einem zeichen / dem widdersprochen wird / Luce am andern Capitel. Paulus saget ynn der andern Epistel zu den Corinthern am andern Capitel / Wir sind Gotte ein gutter geruch Christi / beide vnter denen die selig werden / vnd vnter denen die verloren werden / diesen ein geruch des todes zum todt / yhenen aber ein geruch des lebens zum leben.

Die lere des Euangelij nicht allen gut / vnd viel ergern sich dran.

Darnach weiset er mich / der ich von yhm vnderweisung begert habe aus Gottes wort / an die auslegung der göttlichen schrifften / der heiligen Christlichen kirchen / vnd der selben angenomen Doctorn / so doch vnter den selbigen der grosse sonderliche lerer Sanct Augustinus also schreibet zu Sanct Hieronymo / Ich gebe alleine den heiligen büchern / die da Canonici heissen / die ehre / das ich festiglich gleube / keinen der selben schreiber ge-

Auslegung der göttlichen

schrifft̄/ von der kirchen vñ der selben angenom̄ Doctorn/ ist nichts/ on beweisung der heiligē schrifft

yrret habe/ vnd so ich ynn den selbigen schrifften finde/ das sich lest ansehen der warheit widderwertig/ so halt ichs nicht anders/ denn das das buch falsch sey/ odder der dolmetscher nicht die art der sprachen erlanget hat/ odder das ichs nicht verstanden habe/ zweyffel ich nicht/ Die andern aber alle lese ich also/ das/ wie hoch sie scheynen mit kunst vnd heiligkeit/ dennocht nicht darumb recht achte/ das sie also halten/ sondern wo sie mirs mit den sprüchen der heiligen schrifft/ odder heller vernunfft beweisen/ dis anzeiget auch das genant geistlich recht.

Das er aber diesem anhenget/ sondern zweyfeln nicht/ ob auch Mattheus/ Paulus/ Augustinus selbst/ odder ein ander/ dich der schrifft verstand zu vnterweisen von den todten auff stünde/ sein bericht würde bey dir auch nicht stat haben/ Dis ist auff die weise geredt/ als solt ich vnderweisung ausgeschlagen haben/ so ich doch der allezeit begert habe/ auch von einem kinde/ ich geschweige denn von einem Bischoff/ der da mechtig sein sol zu ermanen durch die heylsame lere/ vnd zustraffen die widdersprecher/ saget Paulus ynn der Epistel an Titon am ersten Capitel. Auch

Von den todten nicht zu leren/ sondern aus Gottes wort.

weis ich was Abraham saget zu dem reichen man der da begeret/ das er Lasarum den verstorbenen/ sendet ynn seines vaters hause/ seinen brüdern zubezeugen/ auff das sie nicht auch kömen an den ort der qual. Sie haben/ sprach Abraham/ Moysen vnd die Propheten/ las sie dieselben hören/ Luce am sechzehenden capitel. Darumb mir nicht von nöten/ bericht von den todten/ sondern an dem hellem/

lem/ klaren vnd vnuerfelschten Gottes wort/ das die heiligen menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen geist/ las ich mir genügen/ Vnd so ich durch dasselbige anders vnderricht werde/ denn ich geleret habe/ wil ich mich vnderweisen lassen.

Zum dritten zeuget er sich auff den beschlus vnd abschied des itzt jüngst zu Speyr gehaltnen Reichstage/ welcher doch nicht allenthalbe widder meine lere ist/ denn vnder andern helt er also/ Vnd aber bey den andern stenden/ bey denen die andere leren entstanden/ vnd zum teyl on mercklich auffrur/ beschwert vnd geuerde/ nicht abgewandt werden mögen/ sol doch hynfur alle weitter newrung bis zu künfftigem Concilio/ so viel müglich vnd menschlich vorhüt werden. Diese wort geben ia das diese lere/ an weiter newrung/ sol geduldet werden bis zu künfftigem Concilio.

Aus diesem allen ist offenbar/ mit welchem grund vnd recht der Bischoff beschleust/ das seinem vorgethanen beuelh nachgangen vnd gelebet werde/ durch welchen ich meines Prediger ampts zur Numburg enturlaubet byn worden. Ich aber wil beschliessen vnd biten mit dem Propheten an dem sieben vnd sechtzigsten psalm. Gott sey vns gnedig vnd segene vns/ Er las vns sein andlitz leuchten. Sela. Das wir auff erden erkennen seinen weg/ vnter allen Heyden sein heyl./ Amen.

Gottes wort bleibt ewigk.

Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw.
1529.

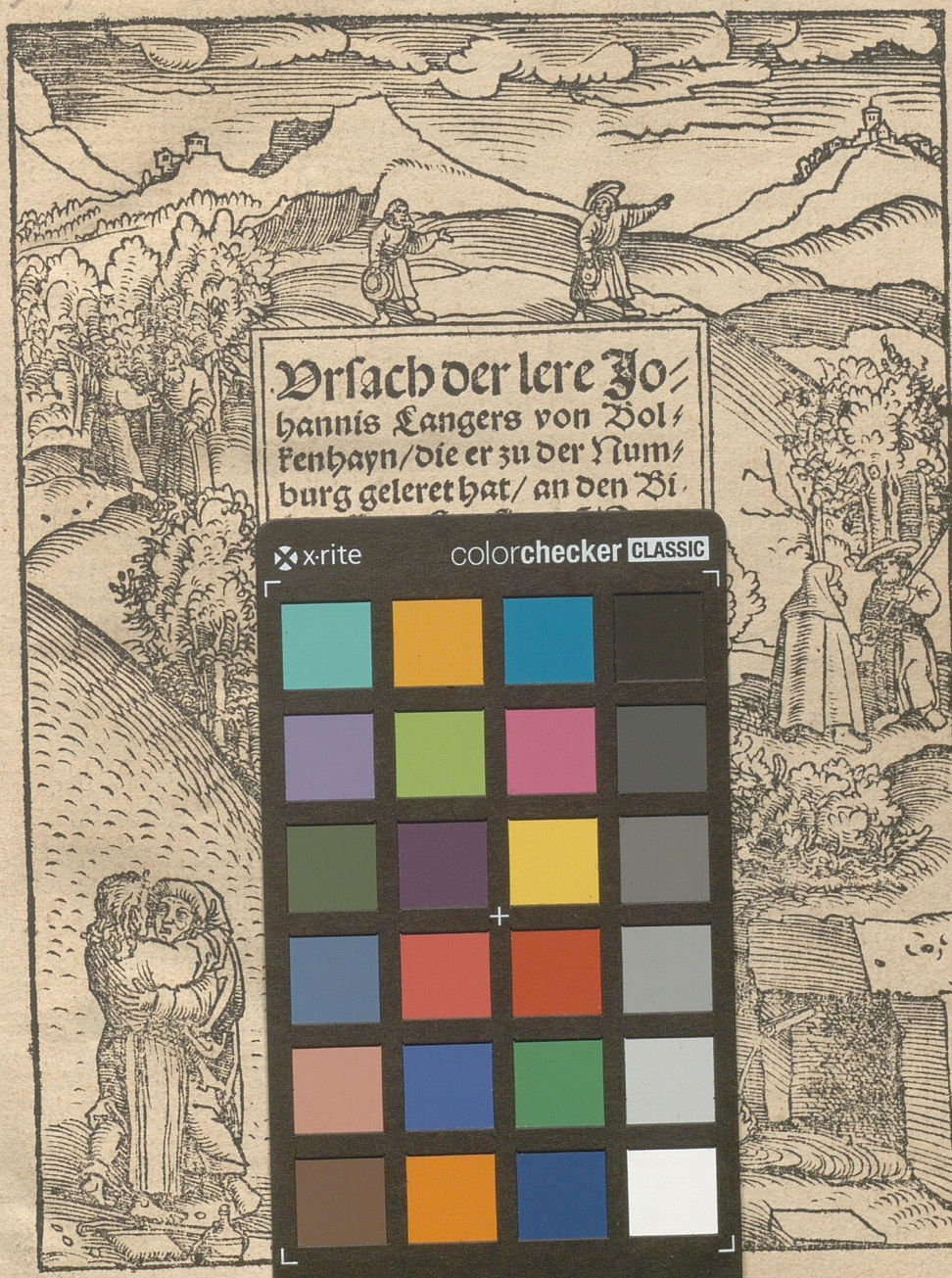
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=35
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=36

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568000102-13/fragment/page=38



Vrsach der lere Jo-
hannis Langers von Bol-
kenhayn/die er zu der Num-
burg geleret hat/ an den Bi-